

bitten, das würde ihr auch nichts genügt haben, denn bald entdeckte sie, daß er es nicht war, sondern nur sein Jagdrock und sein Hut, die auf dem Alpenstocke hingen, den die Jäger so hinstellen, um die Gemsen zu täuschen! Und in grenzenlosem Schmerze jammerte Babette: „O, wäre ich doch an meinem Hochzeitstage, meinem glücklichsten Tage, gestorben! Mein Gott, das wäre eine Gnade, ein großes Glück gewesen! Alsdann wäre das Beste geschehen, was mir und Rudy hätte widerfahren können! Niemand kennt seine Zukunft!“ Und in gottlosem Schmerze stürzte sie sich hinab in die tiefe Felschlucht. Eine Saite sprang, ein Trauererton klang —!

Babette erwachte, der Traum war vorüber und verwischt — aber sie wußte, daß sie etwas Schreckliches und von dem jungen Engländer geträumt hatte, den sie seit mehreren Monaten nicht gesehen, an den sie nicht gedacht hatte. Ob er wohl in Montreux sei? Würde sie ihn zur Hochzeit zu sehen bekommen? Ein kleiner Schatten glitt über den feinen Mund, ihre Brauen zogen sich zusammen; aber bald trat Lächeln um die Lippen, schossen Freudenstrahlen aus den Augen, draußen schien die Sonne so schön, und morgen war ihre und Rudy's Hochzeit.

Rudy war schon in der Wohnstube, als sie in dieselbe trat, und bald ging es nach Willeneuve. Beide waren so überaus glücklich, und auch der Müller; er lachte und strahlte in der besten Laune; ein guter Vater und eine ehrliche Seele war er.

„Jetzt sind wir die Herrschaft hier zu Hause!“ sagte die Stubenfuge.

XV.

Schluß.

Es war noch nicht Abend, als die drei fröhlichen Menschen Willeneuve erreichten und dort ihre Mahlzeit hielten. Der Müller setzte sich in den Lehnstuhl, schmauchte seine Pfeife und hielt ein kleines Schläfchen. Die jungen Brautleute gingen Arm in Arm zur Stadt hinaus und schritten den Fahrweg entlang unter den mit Gebüsch bewachsenen Felsen, längs des blaugrünen, tiefen Sees; das düstere Chillon spiegelte seine grauen Mauern und schwerfälligen Thürme in der klaren Fluth; die kleine Insel mit den drei Alazien lag noch näher, sie sah aus wie ein Bouquet auf dem See.

„Es muß drüben reizend sein!“ sagte Babette. Sie hatte wieder die größte Lust hinüber zu gelangen, und dieser Wunsch konnte sogleich in Er-